

schriftenfragmente vornehmlich aus dem Erzbischöflichen Archiv zu Freiburg i. Br. (S. 29—44), behandelt ein Troparfragment, einen Sakramentartext, Bedafragmente und frühmhd. Einträge zu lat. Cantica-Texten. — Lutz Mackensen, Mittelalterliche Tragödien. Gedanken über Wesen und Grenzen des Mittelalters (S. 92—108), zeigt an der Gestaltung der Oedipus- und Hamlet-Sage, daß das christliche MA. im Grunde kein tragisches Weltbild kennt; ins tragische Nibelungenlied dagegen dringt schon die Stimme „moderner Schicksalsverhaftung“ herein. — Arno Schirokauer, Die Stellung Äsops in der Literatur des Mittelalters (S. 179—191), sucht die gesellschaftskritische Bedeutung der Fabeln herauszuarbeiten, die an den Höfen keinen rechten Platz hatten.

Das Hauptstadtproblem in der Geschichte. Festgabe zum 90. Geburtstag Friedrich Meineckes, gewidmet vom Friedrich Meinecke-Institut a. d. Freien Univ. Berlin (Jb. f. Gesch. d. dt. Ostens 1) Tübingen 1952, M. Niemeyer, X u. 308 S. — Die unter ein einheitliches Thema zusammengefaßten Beiträge des 1. Bandes dieser neuen Zs. haben z. T. auch für unser Arbeitsgebiet Bedeutung. Wilhelm Berges, Das Reich ohne Hauptstadt (S. 1—29), arbeitet die Gründe heraus, aus denen das deutsche Reich bis ins 19. Jh. hinein ohne Hauptstadt geblieben ist. — Herbert Helbig, Das Vorortproblem in der Frühzeit des Städtewesens im Gebiet der deutschen Ostkolonisation (S. 31—64), sucht nachzuweisen, daß die Besiedelung des deutschen Ostens in bewußter Planung durch Städtegründungen gelenkt worden ist. Die Bezeichnung der im Capitular von Diedenhofen genannten Orte als „befestigte Grenzplätze“ dürfte aber an Hand der Ausführungen von v. Guttenberg, Territorbildung am Obermain S. 28 ff., zu korrigieren sein. — Johannes Schultze, Caput marchionatus Brandenburgensis. Brandenburg und Berlin (S. 65—84). — Peter Classen, Causa imperii. Probleme Roms in Spätantike und Mittelalter (S. 225—248), zeigt an einzelnen Episoden die eigenartige Stellung der Stadt zwischen den verschiedenen Gewalten. — Gustav Roloff, Hauptstadt und Staat in Frankreich (S. 249—265), legt die Bedeutung von Paris für das Werden des französischen Einheitsstaates dar. — Horst Jablonski, Polens Hauptstädte. Ihr Wechsel im Laufe der Geschichte (S. 293—308), zeigt die Bedeutung der sich ablösenden Machtzentren (Gnesen, Posen, Krakau, Warschau) für die jeweilige politische Entwicklung in Polen. K. R.

Aus dem als Festschrift für Philipp Meyer erschienenen Band 51 des Jahrbuchs für niedersächsische Kirchengeschichte (1953) seien die folgenden Beiträge herausgehoben: R. Drögereit, Ein angelsächsisches Bruchstück mit des Hieronymus „Tractatus in psalmos“ aus Wrisbergholzen (S. 3—15). Bei der Ordnung des Archivs der Grafen von Goertz-Wrisberg zu Wrisbergholzen wurde als Einband das Fragment einer ags. Hs. entdeckt, welches nach den Untersuchungen des Vf.s aus der Zeit um 900 stammt, insularer Herkunft ist, aber Korrekturen in karolingischer Minuskel aufweist. Diese wurden im 10. Jh. auf dem Festland, vermutlich in Hildesheim vorgenommen, wohin die Hs. durch die Vermittlung Bischof Bernwards oder der liudolfingischen Prinzessin Mathilde, Äbtissin von Essen, gekommen sein könnte. Aus der Hildesheimer Dombibliothek gelangte sie wahrscheinlich durch Ernst von Wrisberg (Domherr zu Hildesheim, gest. 1590) in das Wrisbergsche Archiv. Das Fragment wird als ein Bruchstück aus den Erläuterungen zu den Psalmen 76 und 77 identifiziert. — H. Dörries, Heinrich II. und Sachsen (S. 16—35), untersucht das Verhältnis des Kaisers zu Sachsen, wie es sich in seiner Verehrung der „sächsischen“ Heiligen, in der Anknüpfung an den ottonischen Festkalender, in der „ottonischen Königstheologie“ sowie in seiner sächsischen